Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 236. | Mittwoch den 9. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Mannheim, 8. Okt. Auf dem Deutsch-Demokratischen Parteitag wurde Staatspräsident a. D. Dr. Hieber-Stuttgart, dem die Deutsch-Demokratische Partei so viel zu verdanken hat, zum Ehrenvorsitzenden der Partei ernannt.

Kaas über Stresemanns Nachfolge.

Köln, 7. Okt. Am Montag fand im Weißen Saal der Bürgergesellschaft die Herbsttagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei statt. Hierbei streifte Prälat Kaas die Frage der Nachfolgeschaft Stresemanns nach der grundsätzlichen Seite hin. Da in der Oeffentlichkeit auch sein Name genannt worden war, ging er mit einigen Wendungen darauf ein und erinnerte an seine Worte auf der Essener Zentrumskundgebung vom Frühjahr dieses Jahres, daß er es sich zur Aufgabe gesetzt habe, den Typ des an Ministerposten völlig uninteressierten Parteiführers wieder herauszubilden. Er habe damals schon mit aller Klarheit herausgestellt, daß für ihn als Parteiführer die Uebernahme eines Ministeriums nicht in Frage komme. Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der sachlichen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Lücke, die Stresemanns Tod geschaffen habe, sei groß und vielleicht sei sie innerpolitisch größer als außenpolitisch. Deshalb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des verwaisten Außenministeriums — mit welcher Person lasse er ebenso ganz dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter — verlangen, daß alle Mitglieder des Kabinetts die Gewähr für den inneren Bestand des Kabinetts in seinen innen- und außenpolitischen Aufgaben böten. Diese rein sachlichen Fragen seien für das Zentrum allein ausschlaggebend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch anmelden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gehört zu werden. In der Aussprache über den Youngplan kam zum einhelligen Ausdruck, daß ein endgültiges abschließendes Urteil wegen der noch laufenden Verhandlungen insbesondere wegen der noch ungeklärten Saarfrage zur Stunde noch nicht möglich sei.

Berlin wehrt sich.

Berlin, 7. Okt. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: In der Presse wird eine Aufstellung von Beträgen veröffentlicht, um die die Firma Sklarek von der Stadt geschädigt worden sei. In dieser Aufstellung sind die vier Millionen Zinsen, die die Gebrüder Sklarek an die Stadtbank bezahlt haben, Zinsen für den ihnen gegebenen Kredit. Der Zinssatz entsprach dem allgemein üblichen. Die Höhe von vier Millionen ist bei weitem zu hoch gegriffen, da der Wert sich erst im Laufe des letzten Jahres auf zehn Millionen erhöht hat, in den früheren Jahren aber bedeutend geringer war. Die genaue Höhe unterliegt augenblicklich der Nachprüfung. Die Zahlung der Zinsen für einen gegebenen Kredit kann nicht als eine Schädigung der Firma angesehen werden. Das Warenlager, dessen Wert umstritten ist, hat die Firma Gebrüder Sklarek bei der Gewährung des Darlehens in Höhe von 300 000 Mark der Stadt zur Sicherheit übereignet. Die Außenstände in Höhe von einer Million werden Bestandteil der Konkursmasse. Eine Falschbuchung wurde im Jahre 1926 in Höhe von 225 000 Mark auf ihrem Konto bei der Reorganisation der Anschaffungsgesellschaft und durch Prüfung ihrer Konten in der Tat vorgefunden. Diese Summe wurde den Gebrüdern Sklarek dann aber wieder gutgebracht, so daß ihr Konto um diesen Betrag am 28. Januar 1927 entlastet worden ist. Um weitere 250 000 Mark soll die Firma mit dem Warenlager geschädigt worden sein. Hierzu ist zu bemerken, daß das Warenlager der alten städtischen K.B.G. in zwei Abschnitten von der Firma Sklarek übernommen wurde, und zwar einmal für 300 000 Mark Waren im Herbst 1925, dann der Restbestand im Mai 1926 in Höhe von 150 000 Mark. Ueber den Wert dieses Restbestandes ist seinerzeit ein Gutachten eingeholt worden, und auf Grund dieses Gutachtens erklärte sich die Firma bereit, den Restbestand zu dem angesetzten Werte von 150 000 Mark zu übernehmen. Der Wert des Lagers war ursprünglich auf 185 000 Mark geschätzt worden. Richtig ist, daß die Gebr. Sklarek später sehr bald behauptet haben, daß das Restlager einen solchen Wert nicht besessen habe, der im übrigen nicht abschätzbar sei. Es wird ferner dargelegt, daß die Gebrüder Sklarek für den Umbau des Hauses in der Kommandantenstraße 350 000 Mark ausgegeben hätten. Dieses lasse sich von der Stadt weder bestätigen noch bezweifeln. Der Zustand des Gebäudes war der Firma bekannt, als sie den Mietvertrag mit der Stadt Berlin abschloß. Eine Uebernahme von Beständen der B.K.G. durch die Firma Gebrüder Sklarek hat niemals stattgefunden. Also kann dabei auch keine Falschbuchung vorgenommen worden sein, durch die ihnen eine Schädigung von 1,8 Millionen Reichsmark zugefügt worden ist. Die Beschuldigungen gegen den Buchhalter Liebert von der Berliner Anschaffungsgesellschaft sind bereits zweimal Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen gewesen. Beide Male ist das Verfahren eingestellt worden.

Bevorzugte Kunden.

Berlin, 7. Okt. Die „Nachtausgabe" meldet: Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht die Liste der bevorzugten Kunden der Gebrüder Sklarek, die von der Kriminalpolizei gefunden wurde, jedoch geheimgehalten wird. Es ist keine Kartothek, sondern ein Kontenauszug, in dem die Namen derjenigen Magistratsmitglieder und höheren städtischen Beamten verzeichnet sind, die bei Sklareks arbeiten ließen. An der Spitze dieser Reihe steht der Oberbürgermeister Boeß, ihm folgen Bürgermeister Schneider, Obermagistratsrat Schachalch, die Magistratsmitglieder Treitel, Schüttin, Schlichting, der Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft Bromat, die Stadtverordneten Gaebel, Rosenthal und noch viele andere. Strafrechtlich kann den Beteiligten nichts zum Vorwurf gemacht werden. Vielleicht wird aber die Tatsache, daß sie bei den Sklareks arbeiten ließen, in einem Disziplinarverfahren zur Sprache kommen.

Reichsbilanz für 1928.

Berlin, 8. Okt. Dem Reichstag ist soeben die Haushaltsrechnung über das vergangene Etatsjahr — 1. April 1928 bis 31. März 1929 — zugegangen, die nicht weniger als 720 Seiten umfaßt. Als erfreuliche Tatsache ist zu buchen, daß die berüchtigten „Ausgabenreste" mit 349,8 Millionen Mark gegenüber dem Haushaltsplan 1927 um fast 50 Prozent gesunken sind. Von den bewilligten, aber nicht vollausgegebenen Ausgaben des Jahres 1928 konnten rund 30 Millionen Mark der Reichskasse wieder zugeführt werden. Die Vorgriffe verschiedener Ministerien auf den Haushalt 1929, also auf das laufende Etatsjahr, betragen 26 Millionen. Die Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben haben den Plan des Jahres 1928 mit 162,4 Millionen überschritten. Andererseits haben sich die Anteile der Länder um 198,3 Millionen erhöht. Infolgedessen ist der Anteil des Reiches an den Steuern um 35,9 Millionen Mark hinter dem Soll zurückgeblieben. Der Gesamtfehlbetrag des Haushaltsjahres 1928 beläuft sich auf 154,4 Millionen. In der Begründung der überplanmäßigen und außerplanmäßigen Ausgaben wird von einer Anzahl Etatüberschreitungen berichtet, die ohne Genehmigung des Reichsfinanzministeriums erfolgt sind und für die es die Verantwortung ablehnt. Nach dem Paragraphen 33 der Reichshaushaltsordnung bedürfen derartige Ueberschreitungen der vorherigen Zustimmung des Finanzministers. Beamte, die schuldhaft entgegen diesen Vorschriften handeln, sind der Reichskasse zum Schadenersatz verpflichtet. Der Rechnungshof des Deutschen Reiches, der über die Wahrung des Haushaltsrechtes zu wachen hat, wird, wie der „Vorwärts" ankündigt, dem Reichstag seine Denkschrift über die Haushaltsrechnung 1927, die mit dem 31. März 1928 abschließt, noch in diesem Jahre vorlegen.

Veröffentlichung der Anzugsliste.

Berlin, 8. Okt. Die „Nachtausgabe" hatte gestern einige Namen aus der sogenannten Anzugsliste veröffentlicht mit Oberbürgermeister Boeß und Bürgermeister Schneider an der Spitze, denen eine ganze Reihe von Stadträten und Stadtverordneten folgten. Mehrere der Genannten, die der sozialdemokratischen Partei angehören, veröffentlichen im „Vorwärts" Erklärungen, in denen sie betonen, daß sie niemals geschäftlich mit den Gebrüdern Sklarek zu tun gehabt haben und daß sie Strafantrag gegen die „Nachtausgabe" wegen Verleumdung stellen würden. Die „Deutsche Zeitung" erfährt vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin, daß man am Montag abend versucht hat, mit Oberbürgermeister Boeß in Amerika zu telephonieren, um ihn über den neuesten Stand der Sklarekaffäre zu unterrichten und ihn über die Nennung seines Namens auf der sogenannten Anzugsliste der Sklareks zu befragen. Schließlich sei noch eine Mitteilung der „Roten Fahne" mit allem Vorbehalt wiedergegeben, daß auch der Oberstaatsanwalt Teglaff, der die Untersuchung gegen die Sklareks führt, in privaten Beziehungen zu den Brüdern Sklarek gestanden habe und daß auch sein Name auf der Anzugsliste stehe.

Ausland.

General Smuts in London.

London, 8. Okt. Der frühere südafrikanische Premierminister General Smuts ist zu einem dreimonatigen Besuch in England eingetroffen. Er wird während der nächsten Monate im Rahmen der Rhodes-Stiftung an der Universität Oxford Vorträge halten. Smuts erklärt, daß er sich freue, wieder in England zu sein, zumal zu einer Zeit, in der die internationale Lage außerordentlich interessant sei. Als er vor sechs Jahren England das letzte Mal besucht hätte, hätten die gespannten deutsch-französischen Beziehungen und die Ruhrbesetzung ihre Schatten über ganz Europa geworfen. Heute scheine sich die Situation glücklicherweise aufgehellt zu haben, und es seien in jeder Richtung Anzeichen für bessere internationale Beziehungen vorhanden. Er werde diese Entwicklung während seines Aufenthalts in England mit größtem Interesse verfolgen. Smuts erklärte weiter, die schlimmste Nachricht, die er während seiner Ueberfahrt von Südafrika erhalten habe, sei die vom Tode Stresemanns gewesen. Es sei ein großer Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für Europa. Er selbst habe mit Stresemann während des Einbruchs in das Ruhrgebiet, der separatistischen Bewegung im Rheinland und des Währungszusammenbruchs eine sehr interessante Korrespondenz geführt. Stresemanns Weitblick und Geduld in jener schweren Krise hätten Deutschland und Europa gerettet.

Die Einladung zur Flottenkonferenz.

London, 8. Okt. Die „Times" weiß über den Inhalt der Einladungen zu der Fünf-Mächte-Flottenkonferenz, die gestern den betreffenden Botschaftern in London übermittelt wurden, zu berichten, daß darin die Punkte hervorgehoben werden, über die England und Amerika zu einer Uebereinstimmung gelangt seien. Es handelt sich dabei um folgende Punkte: 1. Die gegenwärtigen Verhandlungen seien ein Resultat und ein direkter Erfolg des Kelloggpaktes. 2. Der Grundsatz der Parität sei für alle Klassen von Kriegsschiffen angenommen worden, die nicht bereits vom Washingtoner Abkommen betroffen wurden. Die englische Regierung habe mit den Regierungen der Dominien beraten, und es sei festgestellt worden, daß die Flotte des britischen Reiches als einheitliches Ganzes betrachtet wird. 3. Es sei wünschenswert, eine Revision der Lebensdauer der Kriegsschiffe vorzunehmen, um die Durchführung des vollständigen Ersatzbauten-Programms des Washingtoner Abkommens zu vermeiden. 4. Die beiden Regierungen seien der Ansicht, daß die Unterseeboote abgeschafft werden müßten, daß diese Maßnahme aber nicht ohne Zustimmung aller beteiligten Mächte ergriffen werden könne. Eine endgültige Regelung könne schließlich nur nach einer Konferenz mit den anderen Mächten zustande kommen.

Macdonald im Senat.

Washington, 7. Okt. Der englische Ministerpräsident Macdonald stattete heute dem Kongreß seinen Besuch ab. Zunächst begab er sich ins Repräsentantenhaus. Von dort wurde er von vier Senatoren in den vollbesetzten Senat geleitet, nachdem die Sitzung vertagt war. Die Tribünen waren dicht gefüllt, der französische Botschafter saß in der Diplomatenloge. Als Macdonald eintrat, wurde er durch langanhaltendes Händeklatschen gefeiert. Vizepräsident Curtis begrüßte Macdonald durch eine Ansprache, in der er u. a. sagte, er erhoffe eine Förderung der Flottenfrage von diesem Besuche. Macdonald, der hierauf das Wort erhielt, dankte für das Willkommen und erklärte, er finde viele gemeinsame Züge in den Parlamenten der Vereinigten Staaten und Englands und er wundere sich darüber, daß die Verständigung zwischen den beiden Ländern so lange verzögert wurde. Er sei hier, um Mißverständnisse auszurotten. Weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten von Amerika würden ein Bündnis abschließen, das sich gegen ein anderes Volk oder gegen eine Gruppe von Nationen richtete. Man müsse jetzt nach der Friedensarbeit sehen, nachdem Kellogg und Briand den historischen Pariser Friedenspakt geschlossen hätten. Macdonald fuhr fort: Im Zusammenhang mit der Organisierung des Weltfriedens müsse er Gustav Stresemann nennen, einen stillen, starken, heldenhaften Kämpfer für die Friedenssache, der im Ausland und in der Heimat für Deutschland und die Weltbefriedung sehr gekämpft habe. „Er war", so führte Macdonald aus, „ein persönlicher Freund. Er war ehrlich, klug und verehrungswürdig und spielte ein vollkommen ehrliches Spiel. Ich will durch die Erwähnung der großen Verdienste Stresemanns an dieser Stelle gleichsam einen Kranz auf sein Grab niederlegen." Die Rede, der minutenlanges Klatschen folgte, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Hoovers Abneigung gegen Streichung des Schuldartikels.

Gerade in dem Augenblick, da in Deutschland durch das Volksbegehren u. a. der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge wieder in vorderste Linie gerückt worden ist, ist es wertvoll, die Ansicht höchster Politiker des Auslandes über diese Angelegenheit zu hören. Da kommt gerade recht eine Eingabe des Nationalrates der Steubengesellschaft an Präsident Hoover zur Streichung des Schuldartikels aus dem deutsch-amerikanischen Friedensvertrag. Auf diese Eingabe antwortete Hoover, daß es „nicht für praktisch gehalten werde", in Unterhandlungen einzutreten, die auf Aenderung dieses „grundlegenden Vertrages" abzielten. — Wir hätten gerade die praktischen Amerikaner, die politischen Amerikaner, für einsichtig genug gehalten, um auf die Eingabe der Steubengesellschaft eine weniger abweisende Antwort zu geben. In den gebildeten Schichten Amerikas ist man längst davon überzeugt, daß die Behauptung von der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges eine Lüge ist. Die Antwort des Staatsdepartements zeigt aber wieder, daß zwischen Bekennertum und „praktischen" Erwägungen ein großer Abgrund klafft.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 7. Okt. (Nachuntersuchung der Versorgungsberechtigten.) Die Anordnung, daß Nachuntersuchungen zu unterbleiben haben, wird nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 aufgehoben. Bis auf weiteres sind im allgemeinen Beschädigte nicht zu untersuchen, a) bei denen nach der Aktenlage eine Veränderung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 20 v. H. nicht wahrscheinlich ist, b) die bei der letzten Untersuchung das 55. Lebensjahr vollendet hatten.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression dürfte nordostwärts abziehen. Doch ist mit einer neuen Störung zu rechnen und für Donnerstag und Freitag wieder Bewölkungszunahme zu erwarten.

Gräfenhausen, 8. Okt. Fast in jeder Zeitung liest man von der Not der Bauern und Winzer und wirklich mit Recht, denn nie war sie so groß und ungeheuerlich wie heute. Aber woran liegt es denn eigentlich, es ist doch das Jahr 1929 kein Mißjahr? — O nein, es gab Frucht, Futter, Kartoffeln, Obst und Wein. Aber — keine, oder fast keine Absatzmöglichkeit und zudem zu Preisen, welche die eigenen Unkosten nicht mehr decken. Und dennoch kommt vom Ausland noch alles mögliche herein und wird vom Publikum auch gekauft, sonst würde eine Einfuhr sich von selbst verbieten. Sind es nun die Händler, die um schnöden Verdienstes willen vom Ausland Waren einführen und sich um die Not der einheimischen Bauern und Winzer überhaupt nicht kümmern? Fast will es so scheinen, sonst könnte nicht in einer Zeitung der letzten Tage auf der Rückseite ein Waggon Span. Wein, heute eintreffend, zum Verkauf angeboten worden sein, während das Titelblatt derselben Zeitung die Zwangslage der Bauern und das unverfrorene Benehmen mancher Händler in allen Variationen schilderte. Oder ist es die kaufende Bevölkerung, die den Bauern gegenüber noch ein Stück Haß im Herzen trägt von jener Zeit her, da man den Bauern ob seiner Erzeugnisse aufgesucht und in liebende Arme geschlossen hatte? Gewiß sind

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dort von einzelnen Personen Fehler begangen worden bezüglich Preisgestaltung, aber es wäre doch ein großes Unrecht, wollte man deswegen einen ganzen Stand, der wirklich hart um seine Existenz ringt, zugrundegehen lassen. Oder sollte es heute noch Leute geben, die gar nicht an die Not der Bauern glauben, oder sie vielleicht nicht kennen? Diese möchten wir bitten, die heutigen Preise (ab Bauer) zu studieren und dann ein ehrliches Urteil hierüber abzugeben. Wir richten an die städt. Bevölkerung sowie an das kaufende Publikum im allgemeinen die herzliche Bitte, bei jedem Einkauf die Erzeugnisse der eigenen Landwirtschaft und Winzer zu bevorzugen, wogegen wir bestrebt sein werden, mit nur guter reeller Ware aufzuwarten. Mögen vorstehende Zeilen dazu beitragen, ein besseres Verhältnis zwischen Verbraucher und Erzeuger herbeizuführen zum Wohle des Volksganzen. G. D. H.

Riebelsbach, 8. Okt. Daß der heurige Wein ein guter Wein werden würde, war Kennern längst klar; doch wurden die kühnsten Erwartungen übertroffen in dieser Beziehung, wog doch der neue Wein am gestrigen Herbst 90—96 Grad. Er kann sich somit mit den besten je hier gewachsenen Weinen messen. Daß dieser Wein eine Arznei werden wird, braucht nicht näher erläutert zu werden, und es müßte jeder, auch der Privatmann, welcher hiezu in der Lage ist, von diesem, wohl vor der Geburt verachteten, guten Tropfen sich einlegen. An Quantität ging der Wein in den letzten, überaus heißen Tagen etwas zurück, doch befriedigt der Herbst im allgemeinen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Okt. (Zum Tarifstreit der Angestellten in der württ. Industrie.) Die Angestelltenverbände geben bekannt, daß die heute stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen einen Schiedsspruch brachten, der ab 1. Oktober eine Erhöhung der Tarifgehälter um 3 Prozent vorsieht. Dieses Gehaltsabkommen soll mit monatlicher Kündigungsfrist erstmalig auf 30. September 1930 gekündigt werden können. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches ist auf 19. Oktober 1929 mittags 12 Uhr festgesetzt worden.

Eßlingen, 8. Okt. (Zahlungseinstellung.) Die seit dem Jahre 1843 bestehende Damenkonfektionsfirma Carl Fr. Bauer in Eßlingen hat laut „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt.

Heilbronn, 8. Okt. (Tagung des Weinparlaments.) Das gestern nachmittag im Heilbronner Rathaus tagende „Weinparlament" beschloß, mit der Frühlese Ende dieser Woche zu beginnen. Die allgemeine Weinlese beginnt am Montag, den 14. Oktober. Die Sachverständigen gaben den Ratschlag, Trollinger und Weißriesling erst später zu lesen, damit diese Weinsorten in den Genuß voller Reife gelangen und ein Ausstichwein erzielt werden kann. Das Erzeugnis auf Heilbronner Markung wird auf 10 000 Hektoliter geschätzt. Zu der Tagung waren auch Vertreter des Wirtsverbands zugezogen.

Heilbronn, 8. Okt. (Von der Straßenbahn tödlich überfahren.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern abend an der Straßenkreuzung Süd- und Wilhelmstraße. Der in den 40er Jahren stehende Zimmermeister Albert Hinzinger von Untergruppenbach wollte von der Süd- in die Wilhelmstraße einbiegen, benutzte dazu aber die falsche Straßenseite und stürzte mit seinem Rad in dem Augenblick, als die Straßenbahn daherkam. Hinzinger kam unter die Straßenbahn und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Heilbronn, 8. Okt. (Taschendieb im Schnellzug?) Montag früh wurde im Schnellzug Heilbronn—Stuttgart die Nachricht verbreitet, einem Mitreisenden seien 500 Mark gestohlen worden. Von 600 Mark, die er zum Großeinkauf von Obst in der Brusttasche hatte, habe er 10 Mark beim Lösen einer Fahrkarte wechseln lassen. Alles andere fehle ihm. Ob ihm das Geld beim Gedränge auf dem Bahnsteig oder im Zug abhanden kam, ist noch nicht geklärt.

Böckingen, OA. Heilbronn, 8. Okt. (Erhängt.) Montag früh wurde der 30 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Rudolf Eutinger im Garten hinter seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Häufige Familienzwistigkeiten infolge Arbeitslosigkeit des Ehemanns sollen der Grund zu der Tat sein. Der Tote hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern, wovon das Jüngste erst am Sonntag getauft wurde.

Neuhausen, OA. Tuttlingen, 8. Okt. (Tödlich überfahren.) Gestern nachmittag wurde das 6½ Jahre alte Söhnchen des Karl Lang hier am Ortsausgang nach Meßkirch von einem Lastauto überfahren und erlitt dabei sehr schwere innere Verletzungen. Der herbeigerufene Arzt brachte das Kind ins Bezirkskrankenhaus Tuttlingen, wo es seinen Verletzungen erlegen ist.

Berghülen, OA. Blaubeuren, 8. Okt. (Bluttat aus Eifersucht.) In der Nacht zum Montag gab es um die frühen Morgenstunden zwischen zwei hiesigen Bürgersöhnen eine Auseinandersetzung wegen eines Mädchens, die damit endete, daß der jüngere Bursche, ein Schäfer, dem älteren, einem geordneten Bürgersohn, einen schweren Messerstich beibrachte, der die Lunge verletzt hat. Der Verletzte mußte in das Blaubeurer Krankenhaus verbracht werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt. Untersuchung ist eingeleitet.

Ravensburg, 8. Okt. (Kindstötung.) Das Schwurgericht hat die 17 Jahre alte Helene Spät und ihre Schwester, die 20 Jahre alte Irma Spät von Gebrazhofen, OA. Leutkirch, die beide im Juli d. J. ihre unehelichen Kinder gewissenlos erstickt und später in einen Schacht geworfen hatten, wegen Kindstötung zu einem Jahr fünf Tagen bezw. zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 8. Okt. (Zeppelin-Begeisterung in Schlesien.) Einer der Fahrgäste bei der Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin" hat aus seiner Heimatstadt Beuthen, die unmittelbar an der polnischen Grenze liegt, ein Telegramm erhalten, dem wir folgendes entnehmen: Der Landeshauptmann von Oberschlesien, Dr. Piontek, wird auf dem Flugplatz von Gleiwitz den Zeppelin offiziell für Oberschlesien begrüßen. An vielen Stellen ist die deutsch-polnische Grenze bei Beuthen schwarz von Menschen, die darauf warten, den Zeppelin bei seinem Besuch über deutschem Land begrüßen zu können. Die Zollbehörden sind dem Ansturm der Deutschen aus den abgetretenen Gebieten nicht mehr gewachsen. Tausende bevölkern die Straßen. In Beuthen selbst ist die Umgebung des Stadions, in dem besondere Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet werden, weithin von Menschen übervölkert.

Vom Bodensee, 8. Okt. (Föhnsturm am Bodensee.) Ein gewaltiger Föhnsturm fegt nun schon vier Tage über das ganze Bodenseegebiet und verliert nur in ganz kurzen Zwischenräumen seine Wucht, um sie dann besonders in der Nacht wieder um so mehr zu steigern. In der Nacht zum Sonntag war das heulende Lied des Sturmes zeitweilig so stark, daß der Schlaf der Menschen schwer beeinträchtigt wurde. Für die Schiffahrt ist der Föhn in dieser Stärke auch kein angenehmer Gast, hauptsächlich deswegen, weil infolge des niederen Wasserstandes das Anlegen der Dampfer an den flachen Uferstellen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Durch die lange Trockenheit hängt das Obst sehr lose an den Bäumen und fällt bei dem Anschwellen der Sturmwinde massenweise herunter. In der Gegend von Wasserburg, Hege, Nonnenhorn, Nonnenbach und Kreßbronn wurde der größte Schaden angerichtet; er geht in die Tausende. Jeden Morgen können die Landwirte das gefallene Obst mit Rechen zusammenkehren, so dicht liegt es am Boden. Zerfallen und zerstoßen kommt solches Obst als Tafelobst nicht mehr in Frage. Die Landwirte klagen bitter über den angerichteten Schaden, und derweil hält der Föhnsturm an.

Baden.

Pforzheim, 8. Okt. Gestern mittag schied abermals eine junge Frau, kaum ein Vierteljahr verheiratet in der Kaiser-Friedrichstraße freiwillig aus dem Leben. Als Motive werden Familienzerwürfnisse angegeben.

Freiburg, 6. Okt. Am Ostersonntag unternahm der Schreiner Franz Bechler aus Walprechtsweier einen Motorradausflug nach dem Oberland; auf dem Sozius saß sein Schwager. Nach dem Besuche eines Verwandten in Krozingen fuhren die zwei in der Richtung Breisach davon. Das rasche Tempo, das B. einschlug, war die Ursache, daß er in der Kurve zwischen Bötzingen und Hausen die Herrschaft über das Rad verlor. Er prallte gegen einen Abwehrstein, der Schwager wurde an einen Baum geschleudert. Das Rad überschlug sich, während B. mit nur unbedeutenden Verletzungen davonkam, hatte sein Schwager das Leben eingebüßt. Wegen fahrlässiger Tötung mußte sich nun B. vor dem Freiburger Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, es seien weniger die Autos als vielmehr die Motorradfahrer, die durch ihre Raserei auf der Landstraße sich und andere Menschen in Gefahr bringen.

Waldshut, 7. Okt. Unter dem Verdacht, das furchtbare Brandunglück in Bettmaringen durch Brandstiftung verursacht zu haben, wurde der Landwirt Emil Ebner von Bettmaringen verhaftet. Ebner, der bei dem abgebrannten Johann Georg Boll im Hause wohnte, ist ebenfalls durch das Feuer geschädigt worden. Sein Haus war im vergangenen Jahre abgebrannt. Er hatte sich in Unterhandlungen wegen eines neuen Bauplatzes mit seinem Hausherrn und anderen Leuten überworfen. Man nimmt an, daß er aus Rache das Haus des Landwirts Boll angezündet hat. Ebner stand schon einmal wegen Brandstiftung vor Gericht, man konnte ihm jedoch nichts nachweisen. Auch diesesmal bestreitet er auf das Entschiedenste die Tat. Es wurde von der Staatsanwaltschaft festgestellt, daß Ebner am fraglichen Tag allein zu Hause war.

Mannheim, 5. Okt. In der Mannheimer „Arbeiterzeitung" war im Juli d. J. ein Artikel unter der Ueberschrift erschienen „Organisierung der Bürgerkrieges". In diesem Aufsatz wurde dem badischen Innenminister Remmele vorgeworfen, daß auf seine Veranlassung seien über die Bezirksämter den Gemeinden Gummiknüppel „in beliebiger Anzahl" angeboten und die Organisierung des Bürgerkrieges gegen das Proletariat und die armen Bauern vorbereitet worden. In dem Aufsatz wurde weiter von „blutiger Abschlachtung des Proletariats" gesprochen. Der Minister erhob wegen dieser Verleumdung Anklage beim Schwurgericht Mannheim gegen den verantwortlichen Schriftleiter Stefan Heymann. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß von den Polizeibeamten, besonders der Landgemeinden, der Wunsch geäußert wurde, daß sie mit Revolvern oder wenigstens mit Gummiknüppeln versehen würden. Darauf erließ das Ministerium des Innern ein Rundschreiben an die Bezirksämter und die Gemeinden zwecks Prüfung der Notwendigkeit und zwecks Erörterung einer eventuellen Aushändigung von Gummiknüppeln oder Revolvern an die jeweiligen Ortspolizisten. Das war der Sinn des Erlasses. Auch in der Gemeinde Hagsfeld wurde das Rundschreiben zur Diskussion gestellt und eine Bewaffnung des Ortspolizisten abgelehnt. Ein kommunistischer Gemeinderat von Hagsfeld gab nun die Aeußerung von sich, es wäre angeboten worden, sich in beliebiger Anzahl mit Gummiknüppeln und Revolver zu versehen. — Vor Gericht will er diese Behauptung nur im Scherz getan haben. Der Angeklagte Stefan Heymann gab zu, daß er den vollen Inhalt seines Aufsatzes nicht mehr aufrecht zu erhalten vermöge. Heymann wurde wegen übler Nachrede und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt; außerdem wird das Urteil in der hiesigen „Arbeiterzeitung", in der „Volksstimme" und im „Volksfreund" auf Kosten der Verurteilten veröffentlicht.

Vermischtes.

Großfeuer. Am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr wurde in Kempten die gesamte Feuerwehr, nachdem sie soeben von einer Uebung zurückgekehrt war, durch Großfeueralarm in die Gabelsbergerstraße gerufen, wo der Dachstuhl eines Arbeiterhauses der Spinnerei und Weberei Kottern, das 22 Wohnungen umschließt, in Flammen stand. Die Bekämpfung des Feuers war wegen Wassermangel sehr schwierig. Sämtliche

Wer sein Kind liebt, der gibt ihm Kathreiner*) — mit Milch zu trinken!

Mehr als 11000 deutsche Ärzte empfehlen Kathreiner in schriftlichen Gutachten!

*Kathreiners Malzkaffee

Kinder der Berge.

83 Roman von Ant. Andrea Barel.

„Freut's Sie nicht auch a bissl?" fragte Amely und sah ihm so treuherzig in die Augen, daß ihm das Herz heftiger klopfte.

„Freili freut's mich, und a tausendmal gratulier' ich Ihna."

Er konnte aber ihrem freien, warmen Blick nicht standhalten. Er glaubte, etwas Forschendes, Vorwurfsvolles darin zu sehen. In Wahrheit war es ein schwesterliches Mitleid, bei dem es dem Mädchen durch den Sinn schoß, wie unvorteilhaft er sich verändert hatte.

Ein frischer, strammer, unverdorbener Bursche, war er einst hergekommen; jetzt, nach kaum mehr als zwei Sommern, sah er aus wie ein mutwillig Verbrauchter. Die Tage und Nächte, die er im Mauthäusl verprahte, verspielte und anders vergeudete, hatten ihm ihre Male aufgedrückt.

Amely war es längst zu Ohren gekommen, was man sich im Dorf erzählte. — An die rote Kathl hätte der Adjunkt sich nicht herangetraut aus Respekt vor seinem Vorgesetzten; so wäre er mit Leib und Leben der drallen Wirtin verfallen, die trotz ihrer vierzig Jahre von manchem flotten Holzhackerbua begehrt und umworben wurde.

„Wann's a Augenblick Zeit haben, Herr Adjunkt" sagte Amely, „kommen's a weng in den Garten. Ich hab' alleweil was auf dem Herzen, das mi drucken tut."

Der junge Mann horchte auf. Sollte sie wieder einlenken wollen? Wenn das wäre, so gäbe es vielleicht auch Rettung aus dem Sumpf, in den er geraten war.

Amely stand vor ihm in dem weißen Kiessteig, wo er sie an jenem Abend des Gartenfestes gesehen hatte, in der weißen Bluse, weiße Margiten im Haar — wo seine Jugend ihr zugeflogen war mit tausend unbestimmten Wünschen."

„Sagen's mir amoal in aller Offenheit, Herr Adjunkt, — so, als wär i nix als a guater Freund von Ihna: ist 's wahr, was die Leut schwätzen tun?"

Er wurde fahl im Gesicht; nur auf seinen eingefallenen Backen brannten zwei runde rote Flecke, die Zeugnis ablegten von seiner Scham und Reue.

„Also von mir tuan's au schwätzen?"

Er tat die Gegenfrage, nur um Zeit zu gewinnen, sich auf eine Antwort zu besinnen.

„Ich plag' mich halt ab, Herr Adjunkt, daß mei Vater es auf dem G'wissen hätt' . . ."

„Was?"

„Jesses, Sie werden's scho wissen", sagte sie ungeduldig. „Ich mein, daß Sie ein Stammgast im Mauthäusl wor'n sind. Ihr bissl Geld mit den Weibsleut da verjuckfen . . . Fie Teixel! Nehmen's nit übel! Mir kommt allemoal a Bitterkeit in die Häh', wann i an's Mauthäusl denk'."

Er hätte ihr sagen können, daß er seinen sittlichen und wirtschaftlichen Verfall hauptsächlich dem „Wohlwollen" seines Vorgesetzten verdanke. Aber er hörte eine geheime Angst in Amelys Stimme beben, und ihr Gesichtchen erschien ihm bleich und gespannt in der Abenddämmerung.

Er brachte es nicht über sich, ihr diesen Schmerz zuzufügen, der vielleicht alles ausgliche, was sie ihm je Wehes und Bitteres bereitet hatte.

„Wissen's, Fräulein Amely", sage er tapfer, „auf die schiefen Weg läuft aner halt immer von allein. Nachher ist's a bequeme Sach', die Schuld anem anderen aufzupacken. Ihr Vater is seinen Weg und i bin meinen gangen. Daß je an derselben Stell' z'sammen g'laufen sind, derwegen brauchen's sich nimmer z' betrüben."

Amely faßte die Hand des jungen Mannes und drückte sie heftig.

„Na, na, Herr Adjunkt, mich machen's nit dumm! Es ist arg noblig von Ihna, daß Sie a Vater nit bloß stellen wollen in den Augen seiner Tochter. Aber was mir auf der Seel' drucken tut, das liagt fest. Sie sind a junger Mensch und der Sohn von einer armen Mutter. — Der andere is a Erfahrener, dem sei Haar schon anfängt grau z'werd'n. Der kennt die Abgründe im Leben. Er hätt' Sie nit abstürzen lassen dürfen."

Sie wurde mit einem Male ganz weich. Das Mitleid mit dem jungen Mann rührte sie zu Tränen. „Ach, lieber Herr Adjunkt, ich wollt', ich könnte Ihna helfen. Es wäre nit mehr als meine Schuldigkeit. Brauchens a Geld? Ich hab a bissl z'rücklegen g'konnt, weil i über a halbes Jahr nebenbei Stunden g'geben hab', does weiß nur der Kunra. Nachher machen's daß Sie versetzt werd'n, und Ihr alt's guats Muattl erfährt nix . . ."

Der würzige Duft des Heus auf den umliegenden Wiesen flutete durch die Abendkühle. Im Dorfe hellten die ersten Lichter auf. Ueber dem Haupt des Kronstein breitete die Nacht ihre bleichen Arme, während ihr dunkler Mantel an seinen Abhängen herniederwallte auf die Erde. Die ganze Kette der Berge schwebte sie entlang. Von einem nach dem anderen nahm sie Besitz. Nur der Kaiser stand noch in einem rötlichen Schimmer. Er stand und lächelte der Nacht ins Antlitz, so groß und erhaben, daß sie nicht wagte, ihre Schatten auf ihn zu werfen.

Und in dem Garten des Bahnmeisters die beiden jungen Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wohnungen des Südflügels mußten geräumt werden. Sieben Wohnungen sind ausgebrannt. Fünf Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Erst um die Mittagsstunde konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Siebzig Bardamen als Hehlerinnen. Kann man sich etwas groteskeres vorstellen als diesen Prozeß, der dieser Tage vor dem Kölner Schöffengericht verhandelt wurde, oder noch weiter verhandelt wird?! Folgenderweise verhält sich die Sache. Eine der Kölner Bardamen, eine hübsche 23jährige Blondine, war angeklagt, in einem führenden Kölner Modehaus seidene Kleider im Werte von zusammen 6000 Mark gestohlen zu haben. Aber noch während der Verhandlung kam es zu einer Sensation, als der Besitzer des Modehauses erklärte, daß kurz nachdem die Beschuldigung gegen die Bardame bekannt wurde, sich sämtliche Kölner Bardamen ihm den Laden stürmten und sich herzzerreißende Szenen abspielten. Kleider über Kleider häuften sich auf dem Tisch, die Barbamen brachten alte, abgenutzte Gesellschaftskleider, und schließlich häuften sich auch die Geldsummen, die von den Barmädels angeboten und bezahlt wurden, um die Sache zu vertuschen, denn fast alle waren an der billigen Kleiderquelle beteiligt gewesen. Es stellte sich denn heraus, daß auf den Damentoiletten in den Kölner, Elberfelder und Düsseldorfer Bars ein schwunghafter Handel mit Gesellschaftstoiletten getrieben worden war, teilweise zu Preisen, die nur den zehnten Teil des richtigen Wertes darstellten. Die Zurückgabe der Kleider durch die Barfrauen nahm einen solchen Umfang an, daß der Modehausbesitzer zum Schluß mehr Kleider zurückerhielt, als ihm gestohlen worden waren. Außerdem wurde festgestellt, daß auch ein bekannter deutscher Warenhauskonzern geplündert worden waren. Die angeklagte Bardame wurde, da sich das Gericht einem regelrechten Bardamenkomplott von ungeahntem Ausmaß gegenübersah, im Gerichtssaal verhaftet und das Verfahren vertagt. Es steht nun ein Monstreprozeß wegen Hehlerei gegen eine große Reihe von Bardamen in Aussicht, der recht dunkle Dinge aus dem Leben der Bardamen, wie überhaupt aus dem Kölner Nachtleben zutage fördern dürfte.

Einsamer Tod in den Bergen. Der Prager Student Kurt Krieger hat im Gebiet der Jungfrau einen einsamen Tod gefunden. Er verließ das Jungfraujoch, das man mit der Bahn erreichen kann, Ende der vorigen Woche an einem Nachmittag, um das Mönchsjoch zu überqueren. Sein Gepäck ließ er auf dem Jungfraujoch zurück. Unterwegs begegnete er dem Wächter der Berglihütte, der er zustrebte. Der Wächter stieg abwärts. Sein Angebot, den Studenten bis zur Hütte zu begleiten, wurde abgelehnt. Als der Student nicht zum Jungfraujoch zurückkehrte, wurde eine Rettungspartie ausgeschickt. Sie fand ihn erfroren vor der Berglihütte. In der Hütte lag ein unvollendeter Brief, in dem der Student seinen Verwandten mitteilte, daß er sich verletzt habe und ohne Nahrung sei. In das Hüttenbuch hatte er die Bemerkung eingetragen, er habe sich eine Verletzung am Kopfe zugezogen. Für den Hüttenwächter war ein Betrag von 50 Franken beigefügt. Man nimmt an, daß der junge Mann unterwegs stürzte, sich eine Kopfverletzung zuzog und die Hütte in erschöpftem Zustand erreichte. Die von ihm mitgeführte Fackel brannte noch bei der Auffindung der Leiche. Man schließt daraus, daß der Student in der Nacht die Hütte verließ, um den Rückweg anzutreten, das Bewußtsein verlor, in den Schnee fiel und auf diese Weise erfror.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 8. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 50 Ochsen (unverkauft 10), 43 Bullen, 450 (40) Jungbullen, 348 (30) Jungrinder, 150 Kühe, 952 Kälber, 1913 (60) Schweine, 10 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 57—59 (letzter Markt —), b 47 bis 54 (—), Bullen a 51—54 (50—52), b 47—49 (46—48), Jungrinder a 58—62 (unv.), b 50—56 (unv.), c 45—48 (unv.), Kühe a 41—48 (—), b 32—38 (—), c 24—29 (—), d 18—22 (—), Kälber b 83—86 (81—84), c 74—81 (69—78), d 65—71 (58—66), Schweine a fette über 300 Pfd. 89—90 (90—91), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 89—91 (90—92), c von 200—240 Pfd. 89—91 (90—92), d von 160 bis 200 Pfd. 87—88 (87—89), Sauen 66—78 (65—76) Mark. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Pforzheim, 7. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 389 Tiere, und zwar 9 Ochsen, 13 Kühe, 48 Rinder, 34 Farren, 9 Kälber, 479 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 10 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 54, b und c 53—49, Kühe b und c 42—38, Rinder a 59—62, b 55—58, Schweine b und c 90 bis 92, d 88—91, g 80—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben. Am Montag, den 14. Oktober 1929, ist der höchste jüdische Feiertag. Der Großviehmarkt wird daher auf Freitag, den 11. ds. Mts., vormittags 9½ bis 11 Uhr, verlegt. Der sonstige Markt am Montag, den 14., und Mittwoch, den 16. ds. Mts., wird von dieser Maßnahme nicht berührt.

Pforzheim, 7. Okt. (Nutzviehmarkt.) Zugeführt: 7 Kühe, 11 Kalbinnen, 14 Jungrinder und 2 Kälber. Es wurden verkauft: Kühe zu 550, 600 und 700 Mk., Kalbinnen zu 550 Mk., Jungrinder zu 250, 275 und 415 Mk. Der Handel war schleppend. Der nächste Nutzviehmarkt ist am Montag, den 4. November. Der Auftrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Pforzheim, 7. Okt. (Pferdemarkt.) Auftrieb 93 Pferde, darunter 1 Zehlm. Durch die Pferdehändler waren sehr schöne Tiere zugeführt. Es wurden zu folgenden Preisen Käufe abgeschlossen: Schlachtpferde 50—120 Mark, leichte Pferde 150—500 Mark, mittlere 550—800 Mark, schwere Arbeitspferde 1000—1400 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der Handel war ruhig. Der nächste Pferdemarkt ist am Montag, 4. November.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Okt. Die soz. Landtagsfraktion hat im Landtag eine große Anfrage eingebracht, die sich gegen den durch die Zusammenlegung der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft drohenden Abbau von Bankangestellten wendet. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, 1) seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß ein Personalabbau unterbleibt oder auf ein Mindestmaß beschränkt wird, 2) für den Fall, daß ein Abbau nicht verhindert werden kann, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß dabei soziale Gesichtspunkte in weitgehendstem Umfang berücksichtigt und Abgebaute vor wirtschaftlicher Not geschützt werden.

Friedrichshafen, 8. Okt. Da die erwartete Verschlechterung der Wetterlage in Frankreich eingetreten ist, und morgen in Nordwest- und Mitteldeutschland eintreffen wird, ist der Start heute nacht abgesagt worden. Man nimmt an, daß die Schlechtwetterzone innerhalb 24 Stunden vorübergehen wird, sodaß der Start am Mittwoch abend erfolgen kann.

Kehl, 8. Okt. Gestern abend und heute früh wurden die bei der französischen Besatzung mit Ablauf der Dienstzeit fälligen Reservisten in die Heimat entlassen. Mit einem Ersatz durch Rekruten aus Frankreich wird nicht mehr gerechnet; der Ersatz geht bereits in die neu vorgesehenen Garnisonen, sodaß man auch in dieser Verminderung einen automatischen und teilweisen Besatzungsabzug erblicken kann.

Kaufering, 8. Okt. Der seit dem 17. Sept. unter dem dringenden Verdacht, die Näherin Creszenz Albrecht ermordet zu haben, in Haft befindliche Postschaffner Matthias Zegg aus Kaufering ist nunmehr aus der Haft entlassen worden, nachdem sich seine vollkommene Unschuld herausgestellt hatte. Es wurde festgestellt, daß Zegg um die Stunde der Mordtat um 10 Uhr abends sich in der Bahnhofsrestauration befanden und diese um die fragliche Zeit auch nicht verlassen hat. Es sind inzwischen weitere vier Personen verhaftet worden, von denen man glaubt, daß sie mit der Mordtat in Verbindung standen.

Rheinsberg, 8. Okt. Der Stahlhelm, der Landbund und andere Verbände hatten zum letzten Sonntag eine Heldengedenkfeier am Ehrendenkmal der Stadt Rheinsberg geplant, bei der General Litzmann, Ehrenbürger der Stadt, die Gedenkrede halten sollte. Der Magistrat hatte aber die Kundgebung vor dem Denkmal untersagt, „um die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht zu gefährden". Die Feier mußte im Hofe des Schlosses abgehalten werden. General Litzmann hat jetzt ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in dem er der Stadt das ihm vor Jahren verliehene Ehrenbürgerrecht zurückgibt.

Berlin, 8. Oktober. Der unter dem Verdacht des Mordes festgenommene Kaufmann Gustav Bauer aus Wien ist heute von zwei Berliner Kriminalbeamten nach Wien gebracht worden, nachdem dem Auslieferungsbegehren stattgegeben worden war. Bauer steht im Verdacht, den Frauenmord im Lainzer Tiergarten begangen zu haben.

Berlin, 8. Okt. Die Bezirksleitung der KPD. Berlin-Brandenburg hat wie die „Rote Fahne" mitteilt, aufgrund eines Berichts des Untersuchungsausschusses der Partei einstimmig beschlossen, das bisherige Parteimitglied Otto Gäbel wegen unproletarischen Verhaltens aus der Kommunistischen Partei Deutschlands auszuschließen.

Berlin, 8. Okt. Zu dem Zwischenfall auf dem Flugplatz Wahlheim in der Pfalz, wo ein französischer Posten einen Obdachlosen, der auf Anruf nicht stehen geblieben war, erschossen hat, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die französischen Behörden bei den deutschen Stellen ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen haben.

Berlin, 8. Okt. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um ½ Prozent auf 7¼ Prozent ermäßigt.

Berlin, 8. Okt. Zu der Behauptung eines Berliner kommunistischen Morgenblattes, daß sich unter den Abnehmern Sklarekscher Anzüge auch der die Untersuchung gegen die Sklareks führende Oberstaatsanwalt Tetzlaff befinde, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß Oberstaatsanwalt Tetzlaff keine Anzüge von der Firma Sklarek bezogen hat.

Berlin, 8. Okt. In der Angelegenheit des großen Juwelendiebstahls in der französischen Botschaft ist eine überraschende Wendung eingetreten. Als Kriminalbeamte heute zu einer nochmaligen Durchsuchung in dem Gebäude erschienen, wurden die gesamten Schmucksachen in Papier eingewickelt auf dem Podest einer Treppe gefunden, die vom Hof zu den Räumen der Angestellten führt. Es fehlt kein einziges Stück. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Diebstahl jedenfalls nur von einer Person, die in der Botschaft tätig ist, ausgeführt worden sein kann.

Berlin, 8. Okt. In einem Haus im Norden der Stadt beobachtete heute abend ein Hausbewohner einen Mann, der vom hofwärts gelegenen Flurfenster des dritten Stockwerks auf einen anschließenden Balkon hinüberkletterte und in die dortige Wohnung eindrang. Als der Hausbewohner und die von einer Besorgung zurückkehrende Inhaberin der Wohnung das Balkonzimmer betraten, flüchtete der Eindringling über den Balkon und sprang in den Hof hinab. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Bei dem noch unbekannten 24jährigen Manne wurden Dietriche und Einbruchswerkzeug vorgefunden.

Berlin, 8. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich heute nachmittag gegen 13.30 Uhr im Reichsentschädigungsamt in der Rheinstraße in Friedenau ab. Dort war ein Auslandsdeutscher von den Beamten mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden. In diesem Augenblick hatte der Betreffende einen Revolver gezogen und sich damit einen tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht.

Hamburg, 8. Okt. Nach den bei der Hapag eingelaufenen Mitteilungen mußten die Versuche, den bei der Insel Minicoi im Stillen Ozean aufgelaufenen Dampfer „Höchst" loszubekommen, aufgegeben werden, da sie ohne Erfolg blieben. Die gesamte Mannschaft hat auf anderen an der Unfallstelle eingetroffenen Kompagniedampfern die Heimreise angetreten. Weitere Versuche, weitere Ladung zu bergen, sind angedacht.

Danzig, 8. Oktbr. Aus Gdingen wird von polnischen Blättern die Aufdeckung einer weitverzweigten Schmuggler-Organisation gemeldet, die im Laufe einer kurzen Zeit 25 Kisten mit Seidenwaren über die Zollgrenze geschmuggelt hatte. Die Bande hatte angeblich ihre Zentrale in Gdingen und Filialen in Danzig und Zoppot. Die Schmuggler deklarierten die Seidenwarenkisten als Textilwaren und schickten sie nach Warschau und Posen weiter. Bei allen in Gdingen verhafteten Schmugglern, die augenblicklich wegen schweren Diebstahls eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, fand man kompromittierende Briefe, die auch zwei Danziger Kaufleute schwer belasten.

Warschau, 8. Okt. Der polnische „Staatsanzeiger" veröffentlicht in seinen beiden letzten Ausgaben fünf neue Liquidationsbeschlüsse über deutsches Eigentum. Es handelt sich um Kleinbesitz von 0,25 bis 5,50 Hektar, der in den Kreisen Schwetz, Lissa, Zempelburg und Neu-Tomischel gelegen ist. Die Entschädigung beträgt in jedem Falle nach Abzug der Unkosten und Gebühren etwa 2—6000 Zloty.

Prag, 8. Okt. Die ersten politischen Folgen des Urteils über Tuka haben sich heute eingestellt. Die beiden slowakischen Minister, Minister Dr. Dahaj und Minister Dr. Tiso, haben, wie wir erfahren, eben ihre Demission gegeben.

Silein, 8. Oktbr. In der nahegelegenen Gemeinde Ostarda entstand heute vormittag in einem Schuppen ein Brand, der durch den herrschenden Wind sich rasch auf das Nachbargebäude ausdehnte, sodaß bald das ganze Dorf in Flammen stand. Es brannten 25 Häuser und 40 Ställe nieder. Der Feuerwehr, die aus der ganzen Umgegend herbeigeeilt war, gelang es nicht, den Brand zu löschen, sodaß von der ganzen Gemeinde nur zwei Häuser stehen blieben. Es ist dies in kurzer Zeit schon das dritte Brandunglück, das diese arme Gemeinde heimsuchte. Die Bevölkerung befindet sich in größter Not und ohne Obdach.

Paris, 8. Oktober. Der Vorstand der nationalliberalen Frontkämpfer-Vereinigung hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung sein Bedauern über die im Haag betreffend das Rheinland und das Saargebiet getroffenen Beschlüsse zum Ausdruck gebracht und die Regierung ersucht, schleunigst die Organisierung der Verteidigung der Grenzen in Angriff zu nehmen und bei den Saarverhandlungen besonders wachsam zu sein.

Orleans, 8. Okt. Durch explodierende Bomben wurden fast gleichzeitig an zwei auseinanderliegenden Stellen der Stadt zwei Straßenbahnwagen teilweise zerstört. Von den Fahrgästen und dem Begleitpersonal wurde niemand verletzt. Bei der Untersuchung des einen der beiden Wagen kam es zu einem neuen aufregenden Vorfall, da eine Handgranate, die aus der Richtung eines in der Nähe gelegenen Bauplatzes kam, in den Wagen einschlug und ihn vollständig zerstörte.

Tokio, 7. Okt. Die japanische Telegraphen-Agentur „Nippon-Dempo" teilt mit, daß am 6. Oktober um 11 Uhr morgens in Nanking 21 Offiziere, die dem Stabe Marschall Tschiangkaischeks angehörten, hingerichtet wurden. Die Hinrichtung erfolgte auf Beschluß des chinesischen Obersten Gerichtes wegen Beteiligung an der Verschwörung gegen Marschall Tschiankaischek.

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart.

Im Rahmen seiner Vorbesprechungen für den 20. Deutschen Turntag beschäftigte sich der Hauptausschuß der D. T. auch mit der Wahl des Ortes für das 15. Deutsche Turnfest im Jahre 1933. Drei Städte, Breslau, Dresden und Stuttgart, hatten sich um die Uebernahme des Deutschen Turnfestes beworben. Nach eingehenden Beratungen entschied sich der Hauptausschuß für Stuttgart, um auch einmal in der Südwestecke des Reiches für die Weiterverbreitung des turnerischen Gedankens zu werben. Das Fest wird voraussichtlich auf dem Cannstatter Wasen vonstatten gehen, auf welchem die Stadt Stuttgart eine ständige Kampfbahn, sowie große Festwiesen und Freiübungsplätze herzustellen beabsichtigt.

Der Tod des Obdachlosen.

Mainz, 8. Okt. Der Kriminalpolizei gelang es gestern, die Persönlichkeit des Unbekannten festzustellen, der in der Nacht zum Montag, wie gemeldet, beim Betreten des Wackernheimer Flugplatzes von einem französischen Posten erschossen worden war. Es handelt sich um einen 53jährigen Invaliden Philipp Willig aus Waldhilbersheim bei Kreuznach. Er war in der vergangenen Nacht in einen Lagerraum am Südbahnhof eingestiegen, um dort zu übernachten, wobei er festgenommen wurde. Am Sonntag vormittag hatte man ihn wieder entlassen. Sein Weg führte in der darauf folgenden Nacht unglücklicherweise auf den Wackernheimer Flugplatz, wo er wahrscheinlich in Unkenntnis der Verhältnisse Unterkunft suchte und dabei erschossen wurde. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben.

Beleidigungsprozeß des Prinzen August Wilhelm von Preußen

Magdeburg, 8. Okt. Vor dem Magdeburger Amtsgericht fand heute die Verhandlung über die Beleidigungsklage des Prinzen August Wilhelm von Preußen gegen den verantwortlichen Redakteur der Reichsbannerzeitung, Diefenthal, statt. Das „Reichsbanner" hatte die in der Presse gebrachte Behauptung, Prinz August Wilhelm habe in einer geschlossenen Stahlhelmversammlung in Ulm erklärt, man wisse von den Vorfahren des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert nicht genau, ob sie nicht im Zuchthaus gesessen hätten, ebenfalls veröffentlicht und diese Notiz mit der Ueberschrift versehen: „Ein prinzlicher Flegel". Das Amtsgericht verurteilte den Beklagten Diefenthal wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 15 Tagen Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenden Kosten fallen dem Beklagten zur Last. Das Urteil wird auf Kosten des Angeklagten im „Reichsbanner", im „Berliner Tageblatt" und in der „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht.

Die Nichtbeteiligung der Reichswehr an der Besetzung Dr. Stresemanns.

Berlin, 8. Okt. Zu den verschiedenen Pressestimmen im Zusammenhang mit der Nichtbeteiligung der Reichswehr an der Trauerfeier und dem Trauerzug für Dr. Stresemann, in denen behauptet worden ist, daß seinerzeit bei der Trauerfeier für Rathenau Reichswehr einen Leichenkondukt gestellt habe, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß damals auf besondere Anordnung des Reichspräsidenten Ebert für den ermordeten Reichsaußenminister Rathenau eine Ehrenkompagnie der Reichswehr gestellt worden sei. Es muß aber beachtet werden, daß es sich dabei lediglich um eine Ehrenkompagnie und nicht um einen militärischen Leichenkondukt oder eine Leichenparade gehandelt hat, die auf Grund der Bestimmungen über die Beteiligung von Militär an Trauerfeierlichkeiten nur für Staatsoberhäupter und militärische Vorgesetzte in Frage kommt.

Die Entschädigung des Kaufmanns Rudolf Haas.

Berlin, 8. Okt. Zwei Kleine Anfragen im preußischen Landtag von deutschnationaler und nationalsozialistischer Seite beschäftigten sich mit der Entschädigung des seinerzeit in Magdeburg unter Mordverdacht verhafteten Kaufmanns Rud. Haas wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft. Auf zahlreiche daran geknüpfte Fragen an das Staatsministerium antwortet, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Justizminister, daß Haas 546 268 (nicht 900 000) Reichsmark als Entschädigung verlangt habe und daß ihm eine Entschädigung von 70 000 Mark bewilligt wurde. Diese Entschädigung entspricht dem Ergebnis eingehender Ermittlungen über die Höhe des entstandenen Schadens. Auf die Frage, ob der Verlauf und das Ergebnis des Prozesses Veranlassung gegeben hätten, gegen den damaligen Oberpräsidenten Hörsing disziplinarisch vorzugehen, wird die Antwort erteilt, daß dies nicht der Fall war.

Betrugsmanöver mit Grundschuldbriefen vor Gericht.

Berlin, 8. Okt. Umfangreiche Schiebungen mit Grundschuldbriefen bilden den Gegenstand eines großen Prozesses, der heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begonnen hat. Angeklagt sind 5 Personen. Der Leiter dieses Konsortiums war Kaufmann Leon Reichmann, der im Jahre 1886 in Wien geboren ist und eine ziemlich bewegte Vergangenheit hat. Er hat im Jahre 1922 sämtliche Aktien der Berliner Handelskontor A.G. erworben und befaßte sich mit Hypothekenvermittlungen und Lombardierungen. Mit Hilfe von Strohmännern gründete er noch eine Reihe von weiteren Gesellschaften, die sich sämtlich in denselben Büroräumen befanden. Die Anklage wirft Reichmann und den Mitangeklagten vor, daß sie Darlehensgeschäfte betrieben haben, bei denen sie sich Grundschuldbriefe auf Grundstücke der Darlehenssucher aushändigen ließen, obwohl der Unternehmer über keinerlei Mittel zur Hergabe von Darlehen verfügte. Die Grundschuldbriefe wurden benutzt, um darauf Geld zu beschaffen. Die vereinnahmten Gelder sind dann jedoch zu einem erheblichen Teil von Reichmann und seinen Mitangeklagten für eigene Zwecke verwendet worden. Nach den Beträgen sollten die Grundschuldbriefe, die übrigens auf weit höhere Beträge als die beanspruchten Darlehen lauteten, dem Notar Jungfer zu treuen Händen übergeben werden. Der Notar Jungfer, der sich ebenfalls unter den Angeklagten befindet, wird beschuldigt, diese Sicherheiten unberechtigterweise an seine Mitangeklagten ausgehändigt zu haben. Die Darlehenssucher haben erhebliche Verluste erlitten, in einem Fall 100 000, in einem anderen Fall 65 000 Mark, in einem dritten Falle 21 000 Mark.

Neue Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 8. Okt. Wie in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wird es eine der demnächst zu lösenden Hauptaufgaben des Reichstags sein, für den bevorstehenden Winter Mittel für die Aufrechterhaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Der zuletzt bereitgestellte Betrag von rund 77 Millionen ist völlig erschöpft. Da mit einem Steigen der Erwerbslosigkeit in der üblichen Art für den Winter zu rechnen ist, wird die Schaffung eines neuen Fonds als eilige Aufgabe betrachtet. Die Verhandlungen darüber schweben auch schon seit einiger Zeit. Da jedoch die bisher gepflogenen interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag eine Einigung über den bereitzustellenden Betrag nicht ermöglichten, ist ihre Fortsetzung, die für Mittwoch nachmittag geplant war, zunächst ohne Angabe eines Termins verschoben worden. Es wird sich einmal darum handeln, rund 30 Millionen durch einen Nachtragsetat für das laufende Geschäftsjahr freizumachen und darüber hinaus im Wege des Vorgriffes auf das Etatsjahr 1930/31 andere Beträge zu erhalten. Vor allem denkt man auch an den Bau von Landarbeiterwohnungen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge. Die Verhandlungen über die Höhe des zu bewilligenden Betrages werden nun innerhalb

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Fraktionen und bei den zuständigen Ressorts des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministeriums geführt. Sobald sich hierbei einige Klarheit ergibt, werden die interfraktionellen Verhandlungen abgeschlossen. Das Reichsarbeitsministerium legt naturgemäß den größten Wert darauf, die Angelegenheit so zu beschleunigen, daß rechtzeitig, vor Eintreten der Winternotstände am Arbeitsmarkt, genügend Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereit stehen.

Die Kundenliste der Sklarek.

Berlin, 8. Okt. Das städt. Nachrichtenamt veröffentlicht heute die Sklarek-Kundenliste, die folgende Namen von höheren Beamten und Angestellten enthält: Stadtbaurat Dr. Adler, Stadtrat Benecke, Stadtrat Gäbel, Stadtschulrat Ziehahl, Stadtrat Dr. Treitel, Bürgermeister Kobl, Bürgermeister Schneider, Stadtrat Gottschalk, Stadtrat Gültig, Stadtrat Radtke, Stadtrat Weber, Verwaltungsdirektor Dynow, Verwaltungsdirektor Sucker, Direktor Brolan, Obermagistratsrat Schalldach, Obermagistratsrat Dr. Kunowsky, Stadtamtsrat Sokolowsky, sowie die Herren Liebert und Heinrich von der B.V.G. Außerdem hat ein Herr Boeß jun. ein Konto.

Ziffern aus dem Sklarek-Konkurs.

Wie das „Tempo" meldet, stellen sich die Privatschulden der Sklarek aus laufenden Geschäftsverbindlichkeiten nach vorläufiger Schätzung auf etwas mehr als eine Million Mark, aber in diesem Betrag sind die Wechselschulden der Brüder nicht berücksichtigt. Einer der größten Gläubiger der Gebr. Sklarek ist ein süddeutscher Schuhfabrikant, der rund 150 000 Mark zu fordern hat; es folgt eine Berliner Firma mit etwa 120 000 Mark. Auch kleine Geschäftsleute und Handwerker mit Forderungen von 100 bis 1000 Mark sind unter den Sklarek-Gläubigern. Einschließlich des erschwindelten 10 Millionen-Kredits wird die Deckung der Verbindlichkeiten der Brüder Sklarek auf 7—8 Millionen Mark geschätzt, doch muß berücksichtigt werden, daß eine Konkursmasse im allgemeinen nur stark unter dem Wert abzustoßen ist. Bankkonten waren bisher noch immer nicht zu finden. Man vermutet, daß sie, wenn nicht im Ausland, unter Decknamen in Deutschland versteckt sind. Unter ihrem eigenen Namen konnten die Sklarek im Inlande keine Bankkonten unterhalten, weil sie sich beim Abschluß des Vertrags mit der Stadt Berlin hatten verpflichten müssen, ihre gesamten Finanzgeschäfte durch die Stadtbank abzuwickeln.

Der Selbstmord im Reichsentschädigungsamt.

Berlin, 8. Okt. Zum Selbstmord im Reichsentschädigungsamt wird noch mitgeteilt: Es handelt sich um den 46 Jahre alten Bäckermeister Wilhelm Krummel aus Bad Wildungen, dem eine Entschädigung durch das Reichsentschädigungsamt in Höhe von insgesamt 34 758 RM. zugebilligt worden ist. Davon sind 23 100 RM. in Reichsschuldbuchforderungen gewährt worden. Krummel hatte auf das Recht der Beschwerde verzichtet, die Abfindung war also endgültig. Seine heutige mündliche Anfrage im Reichsentschädigungsamt nach weiteren Zuwendungen mußte daher verneint werden. Hierauf verließ Krummel ohne sichtbare Erregung das Dienstzimmer. Er wurde nach einiger Zeit wurde er im Toilettenraum des Reichsentschädigungsamtes mit einem Kopfschuß aufgefunden. Der noch Lebende wurde in ein Krankenhaus abtransportiert. Im Entschädigungsverfahren hat Krummel alles erhalten, was ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zustand.

Stadtpflege Neuenbürg.

Zur öffentlichen Versteigerung kommen
am Donnerstag, 10. Oktober 1929, abends 5½ Uhr:
1 Stamm Lindenholz, 3 Mtr. lang, 0,29 Fm.
2 Hauklötze und 2 Lose Abfallholz.
Zusammenkunft auf der Großen Wiese;
am Montag den 14. Oktober 1929, abends 6½ Uhr,
der Ertrag auf fünf Jahre von
Parz. 333—335: 27 Ar Wiesen in Igengärten (Finkbeiner'sche Wiese),
Parz. 622/2: 22 Ar in Schnaizwiesen beim neuen Friedhof (Titelius Wiese),
Parz. 732 und 858: 65 Ar Wiese in den unteren Reutwiesen (Burghardt Wiese).
Zusammenkunft im Rathaus.

Stadtpfleger Essich.

Gemeinde Birkenfeld.

Das Schulbad

ist bis auf weiteres **Donnerstags und Freitags geöffnet.**

Birkenfeld, den 9. Oktober 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Neuenbürg, den 7. Oktober 1929.

Danksagung.

Heimgekehrt von dem Grabe meines lieben unvergeßlichen Mannes

Leopold Schanz

danke ich herzlich für die erwiesene Liebe und Teilnahme. Vielen Dank für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin:
Luise Schanz, geb. Balzer.

Birkenfeld, den 7. Oktober 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau **Marie Kasper**

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, den Altersgenossen für die Kranzniederlegung, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obstbau-Verein Birkenfeld.

Einladung!

Nächsten **Samstag den 12. und Sonntag den 13. d. M.** hält der **Obstbauverein Birkenfeld** eine

Ausstellung

in dem geräumigen **Saal des Hotels z. „Schwarzwaldrand"** ab und ladet jedermann zum Besuch derselben freundlichst ein.

Der Vorstand: Kugele.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" Birkenfeld.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Am **Samstag den 12. Oktober 1929, abends ½9 Uhr,** findet unsere jährliche

General-Versammlung

im **Gasthaus zum „Rößle"** statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassen- und Revisionsbericht, 3. Wahl der Gesamtverwaltung, 4. Anträge und Beschwerden der Mitglieder, 5. Verschiedenes.

Ferner teilen wir mit, daß diese Woche unsere **Singstunde ausfällt.**

Die Verwaltung.

Handarbeits-Kurse in der Käthe-Luther-Schule auf der Falkenburg in Herrenalb.

Moderne Kunst-Handarbeiten, Weißsticken, Weißnähen, Kleidermachen.

Halbtagskurse monatlich 10.— Mark,
Ganztagskurse monatlich 15.— Mark.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt wohnen und zahlen für Unterricht, Wohnung und Verpflegung 80.— Mark monatlich.

Anmeldungen sind an die Leitung zu richten.

Kurse für Diät und fleischlose Küche.

Zweiwöchentliche Kurse finden auf Wunsch für Frauen und Mädchen statt. Praktische Uebungen, Besprechungen und Vorträge. Kurspreis für Verpflegung und Wohnung 60.— Mark.

Beginn beider Kurse: 1. November.

Inserate heben den Umsatz!

Neuenbürg.
Guterhaltenes

Motorrad,

RSU., 500ccm, m. elektrischem Licht und Boschhorn billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

---

100 Mark

zu leihen gesucht auf drei Monate bei pünktlicher Rückzahlung mit dem entsprechenden Zins.

Angebote unter A. K. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

L.-K. Morgen Donnerstag ¾1 Uhr Trauungsgesang.
Heute Mittwoch abend ½9 Uhr Probe.

K. V.
Bezirks-Konsumverein

Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Die von den Mitgliedern bestellten

Speise-Kartoffeln

treffen nächster Tage ein u. werden, in Säcken gefüllt, frei ins Haus geliefert. Der Preis ist **3.— Mk.** der Zentner frei Haus. Es wird eine schöne, gesunde, gelbfleischige Kartoffel geliefert. — Ueber die Lieferung des Filder-Spitzkrauts erfolgt zu gegebener Zeit noch Mitteilung.

Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg.

Zimmer-Schützenverein Neuenbürg.

Heute Mittwoch abend

II. Becherschießen.

Das Schützenmeisteramt.

Pforzheim.
Zu verkaufen ein

Sprechapparat

mit 10 großen Schallplatten zu nur Mk. 50, bereits neu, ferner eine gebrauchte **Ziehharmonika,** dreireihig, für Mk. 40, vorher Mk. 100, ein 2 Reiher zu Mk. 10 bei

Musik-Hohnloser, Enzstr. 9.

H. M. „Ochsen".

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine Weinlese** ist auf

Donnerstag den 10. ds. Mts.

festgesetzt. Die Trauben sind gut ausgereift, was eine gute Qualität erwarten läßt.

Den 7. Oktober 1929.

Schultheißenamt.

Eine tüchtige

Emailleuse

auf sofort gesucht.

Lötterle, Waldrennach.

Sanitätshaus Deusser

Telefon 4878. **Pforzheim,** Westl. Karl Friedrichstr. 72. Sämtliche Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege, als Hebammenartikel, Verbandstoffe, Leibbinden, Hilfsorgane, Gummistrümpfe, Plattfußeinlagen. Sämtliche Gummiwaren für Damen und Herren.

Eil-Versand streng diskret nach auswärts.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw